

General-Anzeiger

Er scheint
wöchentlich 3mal: Dienstag,
Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis
jährlich für 13 Nummern 1 M., durch
Posten in Remberg 1,10 M., in Reuden,
Letta, Lubitz, Rietz, Commla 1,15 M.
und durch die Post 1,24 M.

für Remberg,
Bad Schmiedeberg
und Umgegend.



Veröffentlichungsblatt
königl. u. städt. Behörden
sowie vieler Gemeinden.

Inserate
kosten die fünfspaltige Zeile
oder deren Raum 12 Hfg.
Bestagen
erscheinen wöchentlich; Abbestelltes
Unterhaltungsblatt und des „Land-
manns Sonntagblatt“.
Eingabenummer des Blattes kostet 10 Hfg.

Nr. 10.

Remberg, Sonnabend den 25 Januar 1913.

15. Jahrg

Kaisers Geburtstag

Festlich laßt uns heut begehen
Unser Kaisers Geburtstag.
Laßt die Landesfarben wehen,
Legt bei Seite Sorg und Mäg.
Freut ihn in frohen Stunden
Als den Hort vom Vaterland.
Seid auf's neue ihm verbunden
Sunderbar mit Herz und Hand.
Fest in seiner Hand geborgen
Liegt des Reiches starke Macht,
Schwert auf ihn ohne Sorgen,
Er hält für uns treue Wacht.
Seines Geistes mächtige Schwingen
Fördern Wohlstand und Gedeih'n,
Feder kann in seinen Dingen
Friedlich seiner Kunst sich weih'n.
Und wenn Wetterwolken drühen,
Liegt bereit die Hand am Schaff,
Daß sie scheitern sich gestatten
Durch den Muth unserer Kraft.
Selbst wenn's gilt, für ihn zu streiten,
Sind wir fest um ihn vereint,
Denn um seine aller Zeiten,
Wie sie hält der Freund dem Freund.
Doch des Friedens goldne Strahlen
Leuchten hell um unsern Herd.
Friedlich ruht in seinen Schalen
Das exprobrte blinde Schwert.
Lasset uns denn, eng verbunden,
Denn die Herzen, Hand in Hand
Zu ihm steh'n in allen Stunden,
Zum Heil für unser Vaterland.
J. A. Schabe.

Die Antwortnote der Türkei.

Der Inhalt der Antwortnote, die die Worte
den Mächten überreichen wird, wird in diploma-
tischen Kreisen folgendermaßen skizziert:
Die Note wird aus drei Punkten bestehen.
Der erste Punkt betrifft Adrianopol. Hier
wird die Forderung im Grundprinzip sich dem
Rate der Mächte nähern, jedoch eine Auf-
klärung fordern, was unter „Wahrung der
mohamedanischen Interessen“ zu verstehen
sei. Der zweite Punkt betrifft die ägäischen
Inseln. Auch hier wird die Forderung von den
Großmächten Aufklärung verlangen, nach
welchem Prinzip sie die Frage zu lösen ge-
wären. Der dritte Punkt endlich wird sich mit
dem finanziellen Teil befassen. Es ist
nicht ausgeschlossen, daß die Worte die Er-
wartung auspricht, daß die Großmächte
ihre ihre Unterstützung zuteil werden lassen.
Besondere Erwähnung wird die Türkei eine große
Anleihe aufnehmen, um die geplanten Reformen
in Kleinasien durchzuführen.

Aus der Heimat und dem Reiche.

Remberg, den 24. Januar 1913

h. Unser Kaisers Geburtstag laßt in
diesem Jahre die Mitleid aller patriotischen Deutschen
mit besonderer Freude auf unsern Herrscherhaus.
Unsern politischen Zeiten des ver-
schaffenen Jahres liegen oftmals die schlimmsten
Besorgungen um die Weltfrieden aufkommen;
doch die unerschütterliche Friedensliebe unseres
Kaisers hat den Ausdruck eines allgemeinen
Weltfriedes, dessen Folgen für das wirtschaftliche
Leben und für den Einzelnen unabsehbar
werden, verheißt. Um unseren Friedenskaiser
benedict us die Welt. Sein ritterliches Wesen
und sein vorbildliches Wirken in allen Herrscher-

tugenden haben ihn in seiner nur bald 25-
jährigen Regierungzeit die Liebe des Volkes
erzogen. Die einzelnen politischen Parteien be-
trachten je nach ihren Anschauungen die Per-
son unseres Kaisers verschieden, darin sind wohl
alle einig, daß diese Regierungzeit Wilhelm
II. eine legendäre für unser Vaterland war.
Selbst die Sozialdemokraten kann nicht umhin
der Person des Kaisers Achtung zu schenken.
Seine hochberühmte, die Gesinnung nach
sondern in diesem Jahre durch den von ihm
ausgesprochenen Wunsch Ausdruck, daß man
zu seinem Regierungsjubiläum von 50 Jahren
gegeben werden, daß er wohlthätige Stiftungen
ins Leben rufen möge, die der armen Bevölkerung
zu gute kämen. Wie bekannt, haben zahlreiche
Gemeinden und Korporationen dieser Anregung
auch schon Folge gegeben. Wenn sich in allen
deutschen Landen Männer und Frauen zur
Kaiser Geburtstagfeier vereinigen, so beweist
sie wohl alle ausnahmslos und in besonderer
Aufmerksamkeit der Menschheit, „Ost erhalte uns
noch lange unsern Kaiser!“

* Füttert die Vögel! Von den Vögeln,
die den Winter über bei uns bleiben, ist es
eigentlich nur der Spatz, der es in seiner
bedingten Freiheit mag, sich sein Futter ganz
in unserer Nähe, vielleicht auch an unsern
Fensterbänken, wohnen wir es gestreut haben,
zu holen. Die anderen Arten sind viel zurück-
haltender und ängstlicher. — Abgesehen wieder
ein Beweis dafür, daß „Vogelweidheit ist eine
Tier, doch weiter kommt man ohne ihr.“
Ameisen, Finken und sonstige Lebewesen
sicht man jetzt ganz selten; sie flüchten sich an
geschützte Stellen. Die Vögel haben weniger
von der Ralte zu leiden, als vom Hunger,
der sie besonders bei großen Schneefall doppelt
schwer trifft. Es ist unser aller Pflicht, den
dabei denden Sängern beizustehen, und deshalb
wollen wir überall, wo wir können, Futter
breiten. Am besten sind Abnerarten, während
alles Geflügel deshalb weniger geeignet, weil
es bei den Vögeln Dürst erzeugt, den sie so-
wohl als getrunken ist, schwer stillen können.
Der Vögel im Garten hegen oder nach seinem
Garten hinziehen, will, lege ein Futterplättchen
auf, ein einzelnes gut im Erdboden befestigtes
Stück, die vollständig freistehen muß, damit
das Regenwasser nicht dazu kann. Auf der
Ebene in etwa Manneshöhe ein Brett, in
Südwert etwa einen Fuß groß, und darauf
einige Stängelchen. Legt man darauf ge-
legnetes Futter hin, so stellt jeden Tag ein Plättchen
mit Wasser hin, so wird man beobachten, wie
genau sich die hungernden Vögel einfinden und
Mäßigkeit halten. Im Sommer werden sie es
dann loben.

* Für die Einführung des Personen-
verkehrs auf der Strecke Remberg bis
zur Landwirtschaftlichen Verein von Strach und
Umgebung eine Petition an die königliche Eisen-
bahndirektion richten. Auch der Verkehr von
Einigkeit gut bestimmt werden. — Es ist
erfreulich, daß auch in Strach Schritte unter-
nommen werden, um einen Verkehr in die
Wege zu setzen. Auf unsere Eingabe, betreffend
die Schaffung eines Güterabfuhrplatzes, haben
wir bisher eine Antwort nicht erhalten.
* Ein kurioser Zwischenfall. Auf welche
eigenartige Weise die Vogelwarte in Postitten
ihre Fütterung zurück erhält, mit denen Zu-
wachs im wirtschaftlichen Interesse geschildert
werden, jetzt folgender seltener Fall. Herr A.
Woyt hier ließ sich Fütterung von der Vogel-
warte kommen und markierte im Sommer u.
J. u. a. einen jungen Eichelhäher (Ganulus
glaucaurus) mit Ring Nr. 9358. Am 23.
November v. J. schloß Postfahnen Rembener
im künstlich Schwarzburgischen Harzforst
Fütterung eine Widwabe, in deren Magen sich
bei näherer Untersuchung der betreffende Eichel-
häherfuß mit anhängendem Ring vorfand. Der
Ring, der sich jetzt in der Sammlung der

Vogelwarte befindet, zeigt diese Jahresnummer
des Hähners, das richtig zugehört hat, um
das Material zu arbeiten, dann aber nach ver-
gessenen Bemerkungen Ring und Fuß ganz
verloren gegangen.

* Schiedsgerichte für Länger der anstößigen
Schiedsgerichte, die sich, wenn auch selten, in
unserer Gegend bemerkbar gemacht haben, sei
unzweifelhaft, daß die Schiedsgerichte in Halle
folgenden Inhalts in den nächsten ausge-
hängt haben: „Schiedsgerichte sind vollständig
verboten und strafbar. (§ 183 R. St. G. B.
Gesetzgeb. bis zu 2 Jahren oder Geldstrafe
bis zu 600 Mark.)“

Exp. Magdeburg-Cracovi (Handhaltungs-
Magdeburg). In Ermögung der Notlage der Wäch-
tern einschläferer Stände, eine geeignete Haus-
frauenbildung zu erlangen, haben die Haiser's-
schen Anstalten zu Magdeburg-Cracovi mit dem
Beginn dieses Jahres eine Hauswirtschaftsschule
mit 50 Plätzen eröffnet, deren Platzungen
von der Direktion zu erhalten sind. Die Aus-
bildung ist unentgeltlich, währt 2 Jahre und
erstreckt sich auf alle hauswirtschaftlichen Tä-
tigkeiten, die in den Anstalten geübt werden.
Die Anstaltsleitung hofft auf diese Weise der
Erziehung des Arbeiterhauses im christlichen Sinne
nachzugehen und den Fühlungen eine geeignete
Grundlage für's spätere Leben zu geben.

Magdeburg-Cracovi (Handwerkerheim). Der
Provinzialausschuß der Provinz Sachsen hat
in einer Sitzung vom 14. Januar beschlossen,
aus Anlaß des Regiments-Ausfalls des
Kaisers die Beihilfe zum Neubau des Hand-
werkerheims für verfallene Lehrlinge von
100 000 Mark zu erhöhen. Die Haiser'schen
Anstalten zu Magdeburg-Cracovi, die das Werk
ihren Dank auf 100 000 Mark angewach-
sen. Die noch fehlenden 80 000 Mark hoffen
sie durch Liebesgaben zu gewinnen. Der Um-
stand, daß für den nächsten freien Platz 42
vorkorrigierte Knappheitskarten warten, stellt die
Notwendigkeit des Neubaus, der 8 Klassen mit
150 Plätzen umfassen soll, außer Frage.

Schmiedeberg. Auf der sog. „Hofstungen-
mühle“ bei Grehwig fiel gestern vormittag der
Dach beschlag, etwa ausgangs der 50er Jahre
stehende Arbeiter Gottlieb Woss nur wenige
Stufen einer Treppe herab. Klagen über
heftige Schmerzen veranlaßten den Arbeiter,
einen Arzt holen zu lassen. Dieser empfahl
die Überführung des Gefallenen mittels Ge-
schirrs nach Wittenberg. Als man ihn aber
abends in Paul Gerhardt-Stift einleiten
wollte, stellte sich heraus, daß er bereits tot
war. In Remberg hatte man mit H., der
wahrscheinlich eine Genickverletzung erlitten hatte,
noch gesprochen.

— Wie man billig einkauft, zeigt ein
unserer Nachbarbürger gegebene Bei-
spiel. Dort hatte eine Frau die eigenartige
Gewohnheit, fast regelmäßig beim Holen von
Kaufmannswaaren den dazu erforderlichen Topf,
die Flasche oder das sonstige zur Aufnahme
der Ware benötigte Gefäß zu „vergeben“
oder „zufällig“ nicht mitzubringen. Der Ver-
käufer oder die Verkäuferin verließ also den
Kauf, holte bereitwillig aus der Küche das
Gefäß herbei und bediente dann in gewohnter
Weise die gute Kundin. Doch wie dem man
mitunter ist, man kann eben einmal auf den
Gedanken, dieser Kundin etwas genauer auf
die Finger zu sehen, und so konnte man ent-
decken, daß während der Abwesenheit des Ver-
käufers eben diese Finger sich in der Abendkasse
mit dem Sortieren des darin befindlichen
Geldes beschäftigten. Daß natürlich bei dem
Sortieren diverse Geldstücke — und zwar nicht
die kleinsten — an den Fingern hängenge-
blieben waren — war dann dafür?

Halle. (Vier Personen in einer Kasser). Im
hiesigen Weinrestaurant „Tulpe“ hatte ein Gast
das letzte Glas, beim Verzehren seiner Kasser
vier Personen, zwei größere und zwei kleinere,
zu finden. Sein Hund soll nach Untersuchung
hiesiger Sachverständiger einen hohen Wert
haben; auch ist es besonders selten, daß sich
mehrere Personen in diesem Falle in einer Kasser
befanden. Der Wirt kann sich zu dem Glück

seines Gastes beglückwünschen, denn die schon
immer große Nachfrage nach seinen fischlichen
Hochzeiten Kasser soll, seitdem sie sich so
„glückbringend“ erweisen haben, noch bedeutend
zugenommen haben.

Plauen, 22. Januar. (Die erste Wäcker-
meister in Sachsen). Die erste Wäcker-
meisterin einer Frau im Rückzuge, wohl der
erste derartige Fall in Sachsen überhaupt,
wurde dieser Tage in Dorf 1. W. abgehalten.
Der Wäckermeister unterzog sich nach sechsjähriger
Selbstständigkeit Frau Hulda verw. Bange.
Sie bestand die Prüfung mit einem „Sehr
gut“ und erhielt daraufhin den Wäckermeister-
Titel.

Leipzig, a. U. 22. Januar. (Mittenhall.)
Voll 200 bis 300 Personen füllten den Saal
und Reberhaus des Hotels Dombord. Be-
kante und Unbekante der Arbeiterwelt feierten als
Schluß des diesjährigen Arbeiterkongresses den
in sogenannten Mittenhall. Dabei wurden die
drei Arbeiter Heinrich Albrecht, Wilhelm Gering
und Paul Müller, welche 25 Jahre lang trenn
in der Fabrik gearbeitet haben, vom Direktor
Dr. Anshum durch eine ehrende Ansprache und
Ueberreichung von Sparbüchern mit Einlagen
von je 200 Mark ausgezeichnet. Das Fest
wurde Feiern als dem guten Einverständnis,
daß hier zwischen Arbeitgebern und Ar-
beitnehmern herrscht.

Wittenberg, 22. Januar. (Ein Siegesdenkmal
in Wittenberg für 1813.) Mit Hilfe des Magistrats
und der Wittenberger Bürgervereine am 1813
ein Siegesdenkmal errichtet werden. Die Kosten
betragen 60 000 M. Ausgeführt wird das
Denkmal von Professor Wittenberg. Das
Denkmal ist gleichzeitig als Erinnerungsmo-
nument für die in den Kriegen 1866 und
1870/71 Gefallenen gedacht.

Kranichfeld, 22. Januar. Der frühere
Kassierer des verstorbenen Bankierens, Herr
Albin Schachtel, der, wie mitgeteilt, seit
einigen Tagen vermisst wird, ist im großen
Hain erkrankt aufgefunden worden. Es liegt
Selbstmord vor. Sch. hatte seit dem Verschwin-
den des Bankierens Herr Sch. Sch. Sch. Sch.
den Tag gelebt und war von dem Gedanken
verfolgt worden, er könne der Witzbold ge-
wisst und vielleicht verhaftet werden. Die
Tat Schachtel'sche wird allseitig als überlebt
angesehen.

Schöningen, 21. Januar. (Vier Lämmer.)
Ein seltenes Ereignis, das wohl fast einzig
dieser Art ist, in der Merino-Viehzucht des
Gutsbesitzers Schöner im nahen Dorf Waten-
stedt zu sehen. Dort brachte ein Muttertier
vier muntere Lämmer zur Welt.

Roßlau, 22. Januar. (Wohlthätige Sit-
tungen.) Der verlorene Geheimrat Wegeler,
Begründer der Firma Reinhard u. Co., ver-
machte für wohlthätige Einrichtungen 670 000 M.
Es erhielt u. a. die Stadt Roßlau 300 000 M.
zur Unterstützung hilfsbedürftiger Personen und
Bewanten. Die Arbeiter der Firma Reinhard
u. Co., die über fünf Jahre im Betriebe tätig
sind, erhielten eine sofort auszahlende Zu-
wendung von 170 000 M. Außerdem ver-
machte der Verstorbene noch eine größere Ver-
mächtnis Legate.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 26. Januar (Gottesdienst)
Borm. 9 Uhr Gottesdienst: Archid. Schulte.
Nachm. 2 Uhr Gottesdienst. Oberpfarrer Pöhl
aus Pöhlitz.

Montag, den 27. Januar. (Geburtstag Sr.
Majestät des Kaisers.) Borm. 9 Uhr: Fest-
gottesdienst. Archid. Schulte.

Inserate haben im General-Anzeiger

guten Erfolg

Bei Bedarf in Betten sollte kein feiner Bett-
zeug versehen mit Bezug auf die heutige Annonce
der weltbekannten Bettenfabrik Düter & Co.,
Sena ein solches Bett von Ausnahmehöhe
bestellen oder den großen Bedienung zu fordern,
der Interessenten reichlich zugeht wird. Der Katalog
enthält reiche Auswahl in Betten und Abteilungen
von Wohnzimmer, Schlafzimmern, Komf. Küchen,
und einzelnen Betten, Schränken, Benzin- und
Wärmen und findet Jedermann etwas passendes zu
billigen Preisen.

Von Nah und fern.

Zum Jubiläum Kaiser Wilhelms.
Jubiläumsvorbereitungen zum Regierungsjubiläum des Kaisers werden von der Reichspostverwaltung in Preußen am Vortage begonnen. An Stelle der Abkürzung der Germania wird die Marke das Profil des Kaisers in mehrfarbigem Druck gezeigt. Die Entwürfe werden demnach dem Kaiser zur Genehmigung vorgelegt. Die Marken sollen nur in beschränkter Zahl ausgegeben werden.

Der Brand des unterirdischen Kohlenkisses bei Jelschach (Sachsen-Altenburg), der vor einiger Zeit entbrannt wurde, konnte nicht gelöscht werden. Anfangs ist trotz aller Bemühungen noch nicht festgestellt. Das anfangs unternommene Entzünden eines Schachtes wurde wegen der damit verbundenen Lebensgefahr von der herzoglichen Berginspektion unteragt. Der Versuch, das Feuer zu erlöchen und die eingetribenen Vorräthe mit Wasser- und Wasser zugunehmen, hat nur geringen Erfolg gehabt. Das Feuer breitet sich rasch weiter. Man glaubt daher, daß der Feuerherd schon jahrelang bestanden haben muß. Man will jetzt durch Schaffung eines Lagerortes zur Feuerlöschung gelangen.

Remittire im Harz. Nachdem vor einigen Jahren im Harz eine Anzahl Affusionen angelegt wurden, die sich ganz vorzüglich einsetzten und vermehrt haben, sind jetzt auch Remittire nach dem Harz zum Verkauf gekommen. Allerdings handelt es sich nicht um große Räder, sondern nur um ein Paar Remittire, die als Zugtiere für die Holz- und Patzbeschränkung zwischen Schiete und dem Boden Verwendung finden sollen und im Vordertheil eingeteilt worden sind. Zur Eingewöhnung und Eingehung sind ein Pflögeger und ein Lappländer für mehrere Monate nach Deutschland herübergenommen.

Feuer in der Zeinraffinerie zu Wittenberg. Morgens gegen 5 Uhr brach in den Stillen der Zeinraffinerie in Wittenberg (Westfalen) Großfeuer aus. Die Säule der dritten Zeinraffinerie brannte vollständig nieder. Der Brand konnte erst nach langem Bemühen der Feuerwehrt auf seinen Herd beschränkt werden. Die Werke wurden noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht.

Diebstahl von Schiffsball im Werte von 40 000 M. Auf der Überabfertigungsstelle in Duisburg ist ein Koffer, der Schiffsballgesellschaft im Werte von 40 000 M. enthielt, abhandelt gekommen. Der Koffer war am 16. Januar nur mit einem Aufgange versehen und ist auch in Duisburg abgeholt worden. Allen Anschein nach ist er hier gestohlen worden.

Benzin-Explosion im Straßburger Elektrizitätswerk. Ein schweres Unglück hat sich im Elektrizitätswerk in Straßburg i. E. ereignet. Drei Kraftmaschinen waren mit Benzin beschaffen, als plötzlich eine Explosion erfolgte und beide sehr verletzt. Es entstand ein Brand, der jedoch von der Feuerwehr auf seinen Herd beschränkt werden konnte.

Im schlaftrunkenen Zustand abgeföhrt. In Emmersbühl (Württemberg) führte ein Schulwagenfahrer D., der Vater einer zahlreichen Familie, nachts im schlaftrunkenen Zustand von seiner Altkasse herab und fiel auf den Baum. Eine Spitze durchbohrte ihm die Brust. Das Holz brach dann ab und der Bergungsliege fiel in den Schnee, wo ihn seine Frau später wieder aufnahm.

Wieder ein Gelebensschiff über England. In England sieht man sich augenscheinlich ohne Unterbrechung nach dem Ende der Zeit die Gemüter beschäftigen, nicht wohl. Will man doch vor einigen Tagen sogar im Norden Englands ein fremdes Luftschiff beobachtet haben. Jetzt berichtet der „Standard“ aus Cardiff, daß der Chef der Polizei von Glamorganville berichtet, er habe vieler Tage in der Luft einen Gegenstand bemerkt, der nur Luftschiff sein konnte. Es sei viel tiefer und schneller gefahren als ein englisches Luftschiff, und es habe diejenige Rauch-

hinter sich gelassen. Dieser schwarze Rauchschwanz ist natürlich das Eigenartige an diesem geheimnißvollen Luftschiff. Leider nur es ist nicht festzustellen, und ein weiterer Zeuge für die Existenz ist auch nicht aufzutreiben. Aber der „Standard“ erinnert daran, daß in diesem Monat über Dover und im Britischkanal verschiedene Luftschiffe (angeblich deutsche) gesehen wurden.

Niederbrand in New London. Im Geschäftsviertel von New London, einer Stadt von 1200 Einwohnern im nordamerikanischen Staat Ohio brach ein Feuer aus, das in kurzer Zeit mehrere Stadtgeschäfte völlig vernichtete. Glücklicherweise tamen Menschen nicht zu Schaden. Es ist der erste Brand in der jungen aufblühenden Stadt gewesen.



Admiral Friedrich v. Hollmann 7.
Admiral Friedrich v. Hollmann ist im 72. Lebensjahre in Berlin gestorben. Admiral v. Hollmann hat während seiner beinahe fünfzigjährigen Dienstzeit fast in allen hervorragenden Stellen der Kaiserlichen Marine gedient. Er gehörte zu den Begründern des Deutschen Flottenwesens. Bekannt ist, daß Admiral v. Hollmann die des Reichsmeeres Kaiser Wilhelms in diesem Maße zu erkennen hatte.

Diamantenschmuggel in New Yorker Hafen. Eine auf der Dampferfahrt von Amsterdam nach New York beschuldigte Polendame hat zur Entdeckung eines umfangreichen Diamantenschmuggels geführt. In dem besagten Polendame befindet sich eine Abfertigungsliste mit Namen. Der Name war an einer Stelle zerbrochen, und die Polendame erwiderte, daß er hoch war und daß in seinem Innern Diamanten im Werte von 20 000 M. verborgen waren. Der Inspektor der National Guard, an den das Paket abdeliert war, wurde, als er es auf der Dampfboot abholen wollte, verhaftet. Kriminalbeamte beschlagnahmten in seinem Bureau außerdem noch geschmuggelte Diamanten im Werte von 60 000 M.

Gerichtshalle.
Berlin. Das Reichsversicherungsamt hat eine besonders interessante Entscheidung gefällt. Als ein Selbsttöter mit der Nichte einen toten Hund niedertreten wollte, wurde er von dem Tiere gebissen. Der Selbsttöter beantragte — eine Klage, wurde aber von der Versicherungsanstalt abgewiesen. Das Reichsversicherungsamt billigte den Standpunkt der Versicherungsanstalt. Das Reichsversicherungsamt hob aber das Urteil des Reichsgerichts auf und ließ dem Beklagten eine Rente zu, indem u. a. ausgeführt wurde, ein Vertriebsstahl liegt dann vor, wenn neben dem zeitlichen und örtlichen Zusammenhange auch ein räumlicher Zusammenhang zwischen dem Verlehte und dem Unthätigen vorliegt.

„D, du Götliche! Du Einzige! Du Herrliche! Ich bete dich ja an!“ rief er und umschlang sie mit seinem Arm und küßte sie, daß ihr der Atem fortblieb.
Wilhelms, glückselig, weltvergessen lag sie in seinen Armen. Sie lächelte ihn an.
„Sie hatte ihn ja vom ersten Augenblick an geliebt.“
Lange, stille Minuten gingen zu dahin.
— Auf einmal kam ihr die Bestimmung wieder.
— Was ist sie denn? Wie konnte sie sich denn so verlegen? Wie konnte sie so schwach sein? — Und leiste entzog sie sich seiner Umarmung.

„Er aber wollte sie noch halten mit Witten und mit seinen heißen Schwämmen.“
„Stumm und nachdenkend sah sie ihn an.“
„Sollte sie sich ihm offenbaren? Sollte sie ihm die Wahrheit sagen? — Minutenlang zögerte sie. — Nein, nein! Es war unmöglich! Sie konnte es nicht!“
„Morgen, komme morgen um fünf wieder.“
„Küßte sie und küßte sie hinaus.“
Und er, er konnte sich zur Tür, durch die sie verschwand, noch über sie war verzerrt. Da rann er fort und jagte ein junges Mädchen hinaus in die kalte Winternacht.

8.
Stundenlang lag er umher in nachdenklichen Targarten. Heute mußte er allein sein, ganz allein mit seinem Glück. Erst gegen Witternacht kam er zu Hause an. Und nun lag er noch furchtbar nach dem letzten Augenblick.
„Aber immer bedankt er sich in so unvollkommener Aufregung, daß an Schlaf nicht zu denken war.“

haben sei. Der tolle Hund bildete nicht nur für Menschen, sondern auch für Vieh eine erhebliche Gefahr; der Hund konnte Menschen und Tiere anfallen. Die Vernichtung des Hundes lag unbedingt im Interesse des landwirtschaftlichen Betriebes. Wenn der Gutsbesitzer den tollen Hund niederjagen wollte, muß er vertreiben, daß sein Vieh von dem Hund nicht verwundet, so konnte er im Interesse seines Betriebes. Ein Vertriebsstahl ist nicht als vorliegend anzusehen.

Mailand. In dem Prozeß des auch in Deutschland bekannten Helvetenors Carlo gegen den hiesigen Chirurgen Dr. Della Bedova wegen Verletzung des Amteigebühnisses, in dem Carlo eine Schadenersatz von einer Million Stra francs, Mitterlich und in gewissem Sinne und Carlo, zu dem Gerichtsboten vernichtet. Das Gericht stellte fest, daß Carlo als erster über die von Della Bedova an seiner Stirnfläche glühend ausgeführten Operation gesprochen und sich dabei abfällig über die Fähigkeiten des Arztes geäußert habe. Er habe diesen somit zum Eintritt in die Debatte genötigt.

Verpöngte Deutsche in Europa.

Das geschlossene deutsche Sprach- und Wohngebiet Mitteleuropas, das auch die vom neuen Reich getrennten ehemaligen Reichslande, Holland, die Schweiz, Österreich und in gewissem Sinne Belgien und Luxemburg umschließt, umschließt durchwegs nicht alle Lande Europas, in denen Deutsche leben. Weit darüber hinaus hat sich das Deutschtum in uralte begründeten Niederlassungen und häuslichen Siedlungen verstreut; sie bilden nur „deutsche Menschenkolonien unter fremder Herrschaft“. Aber dieses europäische Deutschtum in der Zerstreung der Welt, das sich in einem Zeitalter, das 90 114. In der Weltkarte haben sich dagegen die Deutschen, die 1910 168 851 Köpfe zahl waren, eine zu funktionslose Stellung erlangt, während sie in Böhmen (etwa 16 000 Seelen) durch die Kroaten sehr gefördert sind. Die Zahl der Deutschen in Ungarn wird von guten Kennern auf mindestens 2½ Millionen geschätzt, obwohl die letzte Zählung im Jahre 1910 nur eine Zahl von 2 124 181 Deutschen, d. h. 11,1 Prozent der Gesamtbevölkerung ergab. Neben dem siebenbürgischen Sachsen treten andre uralte Kolonien hervor. Deutsche sigen seit der Staatsingerei in Rumänien, seit der Wälserei des Mittelalters in Nordungarn, in der Zips, in den alten Bergländen Kroatien und Schlemien, in den Komitatien Westruß und Südböhmen und durchwegs in allen alten Reichsländern. Das europäische Deutschtum beherrschte nach der Volkszählung vom Jahre 1897 1 719 000 Deutsche, die vor allem in den Ostsee-Provinzen und in den südrussischen Kolonien stark konzentriert und ihre Nationalität trenn bewahrt haben. Neben dem skandinavischen-Deutschen beherrschte Ausland in seinen Eviden deutsche Unternehmer, Kaufleute, Handwerker, in Wozg ist ein Drittel der 300 000 Einwohner deutsch. Das europäische Europa finden sich bodenkundliche Siedlungen fast noch in der Dobrußina, dem zu Rumänien gehörigen Sandbüsch südlich der Donau. Dort wohnen 5000 deutsche Bauern, die in den vierziger und achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts aus Belarabien einwandert sind und in Sibir, Erach und Arabien sich ihre Siedlungen herauf haben. In manchen und mannigfaltig ist das Bild des alle Staaten Europas durchzogenen Deutschtums, das sich gabelmächtig nur schwer feststellen läßt. Man schätzt die Deutschen der Baltischen Staaten einschließlich der europäischen Türkei auf 78 000 Seelen, die der landwirtschaftlichen Staaten auf 87 000, in Italien auf 50 000, in Spanien und Portugal auf 6000. Naturgemäß leben die meisten Auslandsdeutschen in großen Städten; in Paris

und London reicht ihre Zahl an je 50 000 heran. Besonders bedeutend tritt das Deutschtum auf der Balkanhalbinsel hervor; so steht in Rumänien, Serbien und Bulgarien Deutschtum als Handelskraft an erster Stelle. In Bulgarien, Serbien und Osttürkei liberal vertrieben, während das Französisch nur von einer kleinen Oberschicht gepflegt und Englisch wenig gesprochen wird. Auch im Ostbalkan der Türken, Levantiner und Griechen gewinnt das Deutschtum immer mehr an Bedeutung. In der Türkei ist das Ansehen und der Einfluß der Deutschen in den letzten Jahren sehr getiegen; Saloniki und Adrianopol haben starke deutsche Kolonien, und die Zahl der Deutschen in Konstantinopel schätzt man auf 15 000.

Poincaré als Walzerkönig.

Der neue französische Präsident hat schon seit langer Zeit die Würde eines „Königs“ inne. Er ist nämlich „Walzerkönig“ von Paris. Bei einem Ball, der von der „Société des Autours dramatiques“ vor zwei Jahren veranstaltet wurde, nach der ein halbes Jahrhundert ausgedehnter worden. Der Sieger sollte den humoristischen Gremienamen „Walzerkönig von Paris“ erhalten. Poincaré, der der Auswahl der Gesellschaft und mit den hervorragendsten Mitgliedern sehr betreutet war, nahm an dieser Ballgesellschaft teil. Nun ist Poincaré ein ganz gewöhnlicher Tänzer. Man erzählt sich Wunder von der Eleganz und Schönheit, mit der Poincaré durch den Saal schwebt. Die Damen sind darüber besonders entzückt und preisen den schönen Scherz, der Poincaré also nicht nur in der Rede, sondern auch auf dem Ballett eigenmächtig ist. Als bei dem Wettbewerb die einzelnen Paare vor den getragenen Preisrichtern antraten, um sich um den Königstitel zu bewerben, gab es nur eine Meinung dafür, daß Poincaré der Ehrentitel verdiene. Tatsächlich erkannten ihn die Preisrichter auch die Würde zu und er wurde mit einem schönen Lorbeerkränze geehrt. Bisher hat sich noch niemand gefunden, der ihm den Rang streitig machte und ihm zu einem neuen Wettbewerber herausforderte. Poincaré soll übrigens von der Vereinerung der Würde nicht sehr entzückt gewesen sein, denn an diesem Abend drängten sich die Damen um ihn, um mit dem besten Balletttänzer der Festlichkeit mindestens einmal tanzen zu können. Man erzählt, daß Poincaré an diesem Abend hundert Malzer habe tanzen müssen, da die Damen auf alle seine Mühen um Schöpfung seinardon gaben. Endlich ist er schließlich von dem Balle fortgegangen, da er sein Glied mehr führen konnte. Auf den Wällen, die jetzt Poincaré als Präsident der französischen Republik veranlassen wird, er seine Kunst als Walzerkönig in viel größerem Maße beweisen können. Wenn die Damen bei den nächsten Veranstaltungen das Glück stürmen werden, dann wird man wissen, daß die großartige Tanzkunst des Oberhauptes der französischen Republik daran Schuld ist. Zum erstenmal ist der französische Präsident jedenfalls zugleich „Walzerkönig“.

Gemeinnütziges.

„Erglebenswird“ prüft man am besten auf ihre Temperatur, indem man die Nase auf das Auge legt.
„Wollene Strümpfe laufen nicht ein, wenn man sie vor dem ersten Gebrauch längere Zeit in kaltes Wasser legt.“

Buntes Allerlei.

Marietta Wissenswertes. Nach einer vielumhergehenden Glosse gibt die Komische des englischen Grafen Effry über Familie ihrer Großmutter, die sich ein Jahr und einen Tag nach der Hochzeit noch nicht geliebt hat, ein seltsames Schicksal und ein 758 Vier. Erzeugnis ist der Preis erst im ganzen fünfmal zur Verteilung gelangt. — Der französische Staat erhebt jährlich durchschnittlich 1 500 000 Franz Steuern von gesetzlich erlaubten Spielclubs und Spielbanken.

jülicher Leidenschaft an sich, das sie leicht aufwachte.
„D, wieviel?“ fragte sie schnell.
„Zeit bekam er einen purpurroten Kopf.“
„Nun also, wieviel ist es?“ rief sie lustig.
Seine Verlegenheit sah. Er bedauerte seine schönen Worte. „Saffen wir das lieber,“ bat er.

„Nein, nein, ich will es wissen!“
„Aber ich bitte dich, weshalb denn?“
„Weil ich will, Schatz. Ich muß immer klar sehen.“
„Kleinlaut sagte er: „Nun es mögen je etwas breitaufenden Markt sein.“
(Fortsetzung folgt.)

Zur Ausführung sämtlicher
Maurer-Arbeiten
 vom Stubenweissen bis zur Ausführung
moderner Neubauten
 moderner Fassaden
 und aller einschlägigen Arbeiten empfiehlt sich
Max Richter, Bauunternehmer
 Kemberg, Weinbergstraße 22
 Billige Preise Streng reelle Bedienung

10000 neue rote Betten schon verkauft
 1/2 schläflig, von echt rot dicht Daunentüper, je Oberbett, Unterbett und 2 Kissen mit 20 Pfd. neuer Halbbaunen gefüllt zu nur M. 30.— Das selbe Gebett mit Daunendeckbett nur M. 35.—, herrschaftliches Daunentüper nur M. 40.—, zweischläflig jedes Gebett M. 5.— mehr. Verpackung frei Garantie Umtausch, Betten- u. Möbelfotograf frei. Viele Dankschreiben. Bestellungen werden am Eingangstage erledigt.
Bitter & Co., Bettfabrik, Zeina 53, Untere Markt

Herta Briketts
 der Bergwitzer Braunkohlenwerke in Bergwitz in
 Salons, Halbsteins und Semmelformat offeriert zu
billigsten Preisen
 der Vertreter des Werkes
Carl Mengewein, Kemberg

Wegen Aufgabe des Artikels gebe
Winterhandschuhe
Daunt- und Finger-Handschuhe
 für Kinder und Erwachsene zu bedeutend herabgesetzten Preisen ab
Friedrich Heym

Auf Wiesen und Weiden
 wird
Thomasmehl
 als bewährtestes und billigstes Phosphorsäuredüngemittel angewandt
Bestes Futter Höchste Erträge
 Wir garantieren für ein reines und vollwertiges Thomasmehl und liefern ausschließlich in plombierten Säcken, mit Schutzmarke und Gehaltsangabe versehen.
Thomasphosphatfabriken
 G. m. b. H., Berlin W 35
Dortmunder Thomasmehlmühle
 G. m. b. H., Dortmund
Act.-Ges. Peiner Walzwerk
 Peine (Hannover)
 „Maxhütte“ Eisenwerkges., „Maximilianshütte“
 Rosenberg (Oberpfalz) u. Zwickau i. S., „Maxhütte“
 Wegen Offerte wende man sich an die bekannten Verkaufsstellen oder direkt an die vorgenannten Firmen.
Vor minderwertiger Ware wird gewarnt!
 P. IV. 300

Ueber 5000 Niederlagen
Poetzsch-Kaffee
 bewahrt seinen Ruf als hervorragende
Qualitäts-Marke
 *) von Richard Poetzsch, Kgl. Hoflieb-, Gross-Kaffeerösterei Leipzig — Richard Poetzsch, G.m.b.H. Hamburg und Berlin
 in 1/2, 1/4, 1/8 Pfd. Original-Paketten stets frisch erhältlich bei:
 Wilh. Becker, Kolonialw., Otto Niendorf, Kolonialw., Kemberg,
 Hermann Lindemann, Kol., Karl Schilhaner, Kolw., and Gottl. Kriemitz, Kolw., in Bergwitz.

Wohnhaus
 Kleines
 von zweien die Wahl billig zu verkaufen Max Richter, Kemberg Weinbergstraße 22.

= Holzschuhe =
 Filzschuhe
 Filzpantoffeln
 in reicher Auswahl empfiehlt billigst **Heinrich Vick**.

Schönheit
 verleiht ein vorzügliches Antlitz, weisse, samtweiche Haut und ein reiner, zarter, schöner Teint. Dies erzeugt die allein echte **Steenpferd-Eisennmilch-Seife** à Stück 50 Pf., ferner macht der **Sada-Cream** rote und entfärbte Haut in einer Nacht weiss und samtweich. Tube 50 Pf. bei **Apotheker Elbe**.

Prima Rind- und Schweinefleisch
 sowie Kasserl Nippelpfer empfiehlt **Ewald Ballmann**

Pfeffergurken
 1 Pfd. 40 Pf. 10 Pfd. 3,50 M.
Saure Gurken Citronen, Apfelsinen
 empfiehlt **August Huhn**

Lederfett = Schuhfett
 Lederappretur, diverse Bindungen
Schuhcrem
 schwarz, gelb, braun
 empfiehlt **W. Becker**

Reine Marmelade
 ff. Pflaumenmus — Preiselbeeren
Runkelrüben in verschiedenen Bindungen
Rübensaft
 empfiehlt billigst **J. G. Glaubig**

Holzschuhe
 in besten Qualitäten sind wieder in allen Größen eingetroffen und empfiehlt **Friedrich Sehm**

Fragen Sie in jeder Kunsthandlung
Seemanns Farben Drucke
Schönste Gemälde der Welt 1 Mark
Seemanns Farben Drucke
 Verlangen Sie sofort Neuen Katalog mit farbigen Probe und 1000 Abbildungen für 1 Mark franko von E.A. Seemann Leipzig

Freische Sendung
grüne Keringe
 Matrelenbüschlinge ger. Schellfisch
 empfiehlt **Schneiders Fischgeschäft**

Billig! Gut! Ausgiebig!
Nährsalzkaffee „Macafena“
 ärztlich empfohlen, bildet gesundes Blut und gute Nerven. Proben gratis. Erhältlich à Pfd. 80 Pfennig bei **G. G. Pfiel**

Den Teilnehmern am Tanz-Kursus
 zur gefl. Nachricht, das der Unterricht am **Sonntag, den 26. Januar, nachmittags 3 Uhr** seinen Fortgang nimmt
J. Bröfel, Tanzlehrer

Berliner Lotterie
 zugunsten des Kartells für Reit- und Fahrspport und des Reichsverbandes f. Deutsches Halbblut
Ziehung am 5. März
 1. Hauptgewinn: 1 Equipage mit 4 Pferden im Werte von 10 000 Mark
Lose à 1 Mk. empfiehlt
Richard Arnold, Buchdrucker

Geb. Pflaumen, Ringäpfel, Kranzfeigen, Datteln und
 = Aporisolen =
 empfiehlt **Otto Niendorf**

Zigaretten
 renommierte Marken von **Jasmatzl — Jozetti Kios — Kyriak Venidze (Salem Meftam)**
 empfiehlt **August Subu**

Gesangbücher
 empfiehlt **Rich. Arnold**
 Buch- und Papierhandlung

Einen Lehrling
 stellt noch ein **Albert Sasse, Schlossermeister**

Tüchtiges Mädchen
 welches Lust hat, die Küche zu erlernen, wird zum 1. Februar oder später gesucht.

Hotel P. Imbaum, Kemberg
 gesucht zum 1. April tücht. feineres Stubenmädchen das schon in besseren Häusern diente. Beugnisse und Lohnford. einleiden **Mittagut Weinberg (Bez. Halle)**
265 000 Mark
 sind auf Alder u. Hüner in getrennten Posten auszuliehen. (Nicht erbeten.)
H. S. W. Schuppe
 Maadeburg, Knochenhauerufer 69

Landwehr-Verein.
 Sonnabend, den 25. Januar
Verammlung
 Tagesordnung:
 1. Aufnahme
 2. Berichtwesen
Der Vorstand.

Schützenhaus
 Sonntag
Anstich von Schulteiß Bock
 ff. Würstchen und Pfannkuchen
 Es ladet febl. ein **C. Fröhnel**

„Brenz. Krone“
 Sonntag, den 26. Januar
Fastnachten
 Für gute Speisen ist bestens gesorgt. Anstich von

Schultheiss Bock u. - Böhmisches hell -
 wozu freundl. einl. **M. Schneider**

Zur Hopfenblüte
 Sonntag, den 26. Januar
Fastnachten
 wozu febl. einladet **E. Jemel**

Kolonie Grief
 Sonntag, den 26. Januar
Bockbierfest
 wozu freundlichst einladet **D. Klunfer**

Schnellin
 Sonntag und Montag
Fastnachten und Tanz
 Montag: Feier des Geburtsstags Sr. Majestät des Kaisers und Bockbierfest. Müssen gratis
 Es ladet febl. ein **J. Pärtsch**

Merkwitz
 Sonntag, 26. u. Montag, 27. Jan.
Fastnachten
 Sonntag: **Tanz**
 Es ladet freundl. ein **L. Kolbe**

Am Montag, den 27. Januar 1913
Letzter Tag
 unseres **Saison-Ausverkaufs**
 Bis dahin gewähren wir noch auf alle Artikel **10% in bar** und **verschenken**
 beim Einkauf von 5 Mark an **hochfeine Gegenstände**
 Auf einige Artikel sind **33 1/3 0/10 und 66 2/3 0/10**
Nachlaß
 gewährt
Günstige Gelegenheit
Calauer Schuhwarenfabrik
 Rob. Schlesier
Wittenberger Schuhwarenhaus
 Wittenberg (Bz. Halle)
 - Coswigerstrasse 2 -

Frucht- u. Gemüse-
 Konerven aller Art, getr. Schneeböben — Zuckern, Preiselbeeren, Senf-, Sauce- und Essiggemüurzurten,
 empfiehlt **O. Niendorf**